

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs



Frühlingszeit

Foto: Karl Almesberger

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!
Eduard Mörike (1804–1875)

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden einen wunderschönen Sommer und einen erholsamen Urlaub.

Halten Sie unserem Verband die Treue!

Inhalt

Impressum	2
Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Weisheiten (Martinek)	, 11
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	4
Was wurde aus der Vorarlberger Zollwachmusik?	9
11. Klassentreffen des Fachkurses 59/1 der Zollwache (Kapfinger)	11
Klassentreffen des 43. Fachlehrganges im Burgenland	12
Aus ORF.at am 25. März 2008	12
Die lustige Witwe – eine der am häufigsten gespielten Operetten (Rubey)	14
Oberst i.R. Leopold Reisinger erzählt	16
Österreichische Zöllner wieder auf der Siegesstraße im Skisport	17
Unsere Verstorbenen	18
Danksagungen	19
Förderung des Spitzensportes im Bundesministerium für Finanzen (Kapfinger)	20
Volleyball-Meisterschaft 2007 (Vagovics)	21
Seinerzeit (Hampl)	22
in letzter Minute!	30
Unsere Geburtstagskinder	31

Redaktionsschluss für die Ausgabe Herbst 2008 ist am 15. Oktober 2008

IMPRESSUM

Bundesorgan des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs.

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes.

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 3, 1031 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österrreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1031 Wien, Vordere Zollamtsstraße 3, Postfach 168 Tel. 01/71106/3625, Fax 01/71106/3624

Bundesvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (interimistisch) Tel. 01/71106/3625

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/3625 E-Mail: office@zollwache.at Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr, Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe: Tel. 01/71106/3803

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZI. 19190

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von Ferdinand Hampl, Oberst i.R.



Ich kann es gar nicht glauben, dass schon wieder ein halbes Jahr seit der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift "Die Zollwacht" vergangen ist. Diesmal wird in der Zeitschrift wieder Platz sein, sich etwas an die vergangenen Zeiten zu erinnern: Ein Bericht aus dem

Jahre 1958 über die Schiffszollwachabteilung Mörbisch am Neusiedlersee, über das Kleine Walsertal (und damit zugleich die Auflösung des Bilderrätsels aus der letzten Nummer), ein Bericht über die Zollwachabteilung Krimml und noch einige Artikel aus der Zeit vor fünfzig Jahren. Ich würde mich natürlich auch in Zukunft über Erzählungen aus dem "Dienstleben" unserer Mitglieder freuen.

Der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift lag wieder der obligate Zahlschein zur Entrichtung des jährlichen Mitgliedsbeitrages in der Höhe von EURO 16,00 bei; sehr viele Mitglieder haben pünktlich ihren Beitrag entrichtet, aber halt leider nicht alle. Ich möchte mich mit diesen Zeilen an die Säumigen wenden und sie ersuchen, ihrer Pflicht noch nachzukommen; allen die bezahlt haben aber unseren herzlichsten Dank.

Am 5. Juni dieses Jahres werden wir statutengemäß unseren "Ordentlichen Verbandstag"

in Wien abhalten. Die Einladungen an die einzelnen Landesgruppen sind rechtzeitig ergangen. Bei diesem Verbandstag ist der Vorstand neu zu bestimmen; die Landesgruppen sind dieser Aufgabe bereits nachgekommen.

Als besonders erfreulich sehe ich, dass wieder neue Mitglieder zu verzeichnen sind; traurig aber stimmt mich, dass uns in diesem letzten halben Jahr 24 unserer treuen Mitglieder für immer verlassen haben; wir werden ihnen ein treues Andenken bewahren.

In der Zeit vom 1. bis 4. Mai dieses Jahres werden wieder Volleyballer, Fußballer und Schützen des Verbandes am inzwischen 25. Freundschaftstreffen mit der Sportgemeinschaft Zoll Hamburg teilnehmen. Dieses alle zwei Jahre stattfindende freundschaftlich sportliche Kräftemessen mit unseren Freunden aus dem Norden Deutschlands wurde, soweit mir bekannt, im Jahre 1957 gemeinsam mit der Zollwachmusik Wien durch den damaligen Bundesvorsitzenden Josef Mühlhauser ins Leben gerufen. Nur wird es aber von Jahr zu Jahr aus finanziellen Gründen immer schwieriger, diese Treffen zu organisieren. Aus diesem Grunde hat der Verband beschlossen, dass die Teilnehmer heuer einen finanziellen Beitrag zu den Reisekosten leisten müssen.

In diesem Sinne darf ich Ihnen liebe Leser einen schönen Sommer, einen erholsamen Urlaub und insgesamt alles Gute wünschen. Bleiben Sie unserem Verbande treu.

Weisheiten

Gesammelt von Brigitta Martinek

Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann.

Christian Morgenstern deutscher Schriftsteller (1871-1914)

Vier Dinge kommen nicht zurück:

Das gesprochene Wort, der abgeschossene Pfeil, das vergangene Leben und die versäumte Gelegenheit.

Charles Aznavour

Aus dem Verband:

In der Ausgabe Herbst / Winter unserer Verbandszeitung haben wir Sie wieder um pünktliche Überweisung des **Mitgliedsbeitrages** in der Höhe von **EUR 16,00** für das **Jahr 2008** ersucht und einen Zahlschein für die Überweisung beigelegt. Zu unserer positiven Überraschung ist der Großteil unserer Mitglieder diesem Ersuchen pünktlichst nachgekommen; aber leider nicht alle. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal alle Säumigen ersuchen, dass auch sie ihrer Pflicht nachkommen. Sollten Sie den Zahlschein verlegt haben, hier noch einmal unser Konto:

Bankhaus Schelhammer & Schattera, Konto Nr. 137.646, BLZI. 19190.

Für alle, die aus dem **Ausland** ihren Mitgliedsbeitrag entrichten, die für eine EU-Überweisung erforderlichen Daten:

Bankhaus Schelhammer & Schattera IBAN: AT 60 1919 0000 0013 7646 BIC: BSSWATWW

Vielen Dank!

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der Landesgruppe Kärnten:

Herrn Michael **SABLATNIK**, Herrn Jürgen **PINTER**

In der Landesgruppe Wien:

Herrn Heinz SCHRAMSEIS

In der Landesgruppe Niederösterreich:

Frau Nicole **DELLER**

In der **Landesgruppe Salzburg**:

Herrn Finsp. i.R. Andreas GREISBERGER

Von der Zollverwaltung **Luxembourgs**:

Herrn Ltn.d.D.e.A.ER Jean ENSCH

Von der Zollverwaltung **Deutschlands**:

Herrn Zollamtsrat, Dipl. Finanzwirt (FH) Günther **ZIESCHE**

Aus unseren Landesgruppen . . .

Landesgruppe Wien:

Weihnachtsfeier der Senioren der Landesgruppe

Ein Bericht von ADir. i.R. Franz Haider

Die jährliche Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe Wien, Niederösterreich und Burgenland fand am 9. Dezember 2007 wie immer im Restaurant Fischer in Wien 22 statt. Der Obmann der Pensionistengruppe, ADir. i.R. Franz Haider, konnte unter den zahlreich erschienen Verbandsmitgliedern und Freunden des Verbandes vor allem den interimistischen Bundesvorsitzenden Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl und Mitglieder des Vorstandes im VZBÖ, Chef-Insp. i.R. Gustav Martinek und ChefInsp. i.R. Stefan Bernhart sowie SektChef i.R. Dr. Otto Gratschmayer mit ihren Gattinnen herzlich begrüßen. Er dankte allen Anwesenden für ihr Kommen, weil sie damit auch ihre Verbundenheit zum Verband der Zollwachebeamten Österreichs zum Ausdruck bringen.



Langjährige Mitglieder des Verbandes bei der Weihnachtsfeier

Franz Haider verlas die Namen jener Verbandsmitglieder, die uns im abgelaufenen Jahr für immer verlassen haben. Nach einer Gedenkminute bat er die anwesenden Verbandsmitglieder, dem Verband auch weiterhin die Treue zu halten.

Anschließend gab der Bundesvorsitzende einen umfassenden Bericht über die derzeitige Situa-

tion des Verbandes. Sehr eindringlich ersuchte er die jüngeren Verbandsmitglieder, sich beim kommenden Verbandstag im Juni 2008, um eine Funktion im VZBÖ zu bewerben. Er dankte den Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit im Verband und Frau Brigitte Martinek für ihre positive Arbeit im Verbandssekretariat.

Der Obmann der Landesgruppe Wien, Gustav Martinek konnte einigen der Anwesenden die Urkunde für ihre 40- bzw. 50-jährige Verbandszugehörigkeit überreichen.

Wie immer begleitete uns musikalisch Kollege Cheflnsp. i.R. Johann Holzmayer beim Singen der Weihnachtslieder. Zur Auflockerung der Stimmung sorgte unser Kollege AbtInsp. i.R. Alfred Weiss mit launigen Weihnachtsgeschichten.

Zum Abschluss wünschte Franz Haider allen, auch jenen, die nicht zur Weihnachtsfeier kommen konnten, von ganzem Herzen ein friedvolles Weihnachtsfest sowie viel Gesundheit und Freude für das Neue Jahr 2008. Allen anwesenden Damen wurde ein kleines Weihnachtsgeschenk überreicht.



Kapellmeister Johann Holzmayer am Akkordeon

Besuch im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien

Mehr als 40 Mitglieder des Verbandes sind der Einladung gefolgt, an einer Führung im Heeresgeschichtlichen Museum am Nachmittag des 3. Februar 2008 teilzunehmen und Kultur sowie Geselligkeit mit Gleichgesinnten zu genießen.

Der von der Landesgruppe Wien organisierte Museumsbesuch – die Landesgruppe übernahm die Kosten der Führung – kann als gelungene Veranstaltung bezeichnet werden.

In diesem ältesten Museumsbau der Stadt Wien im Arsenal werden die Geschichte der Habsburger-Monarchie vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1918 und das Schicksal Österreichs bis 1945 gezeigt. Dabei stehen die Rolle des Heeres und die militärische Vergangenheit auf hoher See im Vordergrund. Die aktuelle Sonderschau beleuchtete die Geschichte des Luftschutzes während des 2. Weltkrieges in Österreich. Die Teilnehmer waren von den Erklärungen der Museumsführer begeistert. Auch Bundesvorsitzende Oberst Hampl war äußerst interessiert. Der einhellige Tenor dieser Veranstaltung lautete: ,,Bitte möglichst noch in diesem Jahr wieder eine solche Veranstaltung organisieren".

Die Landesgruppe Wien wird sich bemühen, den Wünschen ihrer Verbandsmitglieder gerecht zu werden.



Unsere Verbandsmitglieder im Heeresgeschichtlichen Museum

Konstituierende Sitzung der Landesgruppe Wien

Die Wiener Landesgruppe hat am 6. Februar 2008 ihre konstituierende Sitzung abgehalten. Pünktlich um 15.30 Uhr konnte Obmann Gustav Martinek die Mitglieder der Landesgruppe begrüßen. Lediglich Franz Haider ließ sich entschuldigen.

Der Tätigkeitsbericht des Obmannes über das abgelaufene Jahr war äußerst positiv. Bei den Volleyballturnieren in Kärnten, Wien und beim Bundesturnier, ebenfalls in Wien, konnte jedes Mal der erste Platz belegt werden.

Ein kultureller Erfolg war der Besuch der österreichischen Galerie "Oberes Belvedere"

(25 Personen); auch der Ausflug ins Agrarium in Oberösterreich (36 Personen) wurde zu einem gelungenen Event.

Die Weihnachtsfeier der Senioren im Restaurant Fischer mit mehr als 60 Teilnehmern, veranstaltet vom Obmann der Senioren Franz Haider, war wieder eine eindrucksvolle Veranstaltung.

Gustav Martinek dankt allen Anwesenden für ihre geleistete Arbeit und bittet gleichzeitig um weitere Mitarbeit in den nächsten vier Jahren.

Die Landesgruppe Wien setzt sich wie folgt zusammen:

Landesgruppenobmann Gustav Martinek, Stellvertreter Adolf Prosenbauer, Sportreferent Thomas Vagovics, Vertreter Senioren Franz Haider, Schriftführer Franz Hogl, Rechnungsprüfer Elisabeth Noga, Vertreter Zoll Richard Kampits, Vertreter Finanz Eveline Gross

* * *

Die Landesgruppe Wien lädt ein zu einem Besuch der Niederösterreichischen Gartenschau in Tulln am Samstag, dem 31. Mai 2008. Die Kosten der Fahrt mit dem Autobus trägt die Landesgruppe; die Eintrittsgebühr in Tulln beträgt EUR 7,50 pro Person.

Abfahrt am 31. Mai 2008 um 9.00 Uhr von der Bundes Finanz Akademie (ehem. Bundes Zollund Zollwachschule) in 1030 Wien, Erdbergstraße 186 (zu erreichen mit der U3 – Station Erdberg).

Bei der Rückfahrt besuchen wir einen Heurigen in Hagenbrunn; Abfahrt von dort so rechtzeitig, dass wir gegen 20.00 Uhr wieder in Erdberg sind.

Anmeldungen erbeten unter der Telefon-Nummer (01) 711 06 / 3625

Landesgruppe Burgenland: Kranzniederlegung auf dem Geschriebenstein

Beim Ehrenmal auf dem Geschriebenstein fand am 4. November 2007 die Gedenkfeier des Österreichischen Kameradschaftsbundes – Landesgruppe Burgenland statt. ÖKB Verbände, Abordnungen des Bundesheeres, der Polizei, der Zollwache, der ungarischen Grenzwache, der Feuerwehr und des Roten Kreuzes waren anwesend.

Landesgruppenobmann Hans Hupfer und Hermann Tranegger legten einen Kranz des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs bei der Gedenktafel der Zollwache nieder. Der Präsident des Landesverbandes Burgenland, Komm.Rat Scheubrein erwähnte in seiner Festrede, dass es die Zollwache nicht mehr gibt. Kameraden der Zollwache haben jedoch in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben hingegeben. Daher steht es außer Frage, dass die Gedenktafeln für Gendarmerie und Zollwache weiterhin aufrecht erhalten bleiben.

Mit der Landeshymne des Burgenlandes fand diese würdige Feier ihren Abschluss.

Drei Adventfeiern im Burgenland

Um allen Kollegen die Teilnahme zu ermöglichen, hielt die Landesgruppe drei Feiern zur Adventzeit ab.

Am 6. Dezember 2007 war Treffpunkt im Bergkeller unseres Kollegen Josef Wallner in **Deutsch Schützen**. Der Landesgruppenobmann ehrte Abtlnsp. i.R. Alois Zotter für seine 40 jährige Verbandszugehörigkeit und übergab ihm die Urkunde des Verbandes. Die schlichte, ergreifende Feier gefiel den zahlreich erschienenen Kollegen.

Zusätzliche Freude bereitete jeden Teilnehmer ein Glas Honig, gespendet von AbtInsp. i.R. Franz Linsbauer aus Rechnitz.

Eine kleine, feine Runde traf sich am 10. Dezember 2007 im Rathausstüberl Vollath in **Neusiedl am See**. Geehrt wurden vom Landesgruppenobmann die Kollegen AbtInsp. i.R. Erich Hirsch für 50 Jahre und KtrInsp. Walter Ziniel für 30 Jahre Zugehörigkeit zum Verband der Zollwachebeamten Österreichs. Gesanglich sorgte Chorleiter AbtInsp. i.R. Franz Hütter und alle begeisterten Sänger für eine festliche Adventstimmung.

In **Klingenbach** war das Gasthaus Gregorich – seit Generationen ein renommierter Familienbetrieb, am 21. Dezember 2007 Treffpunkt vieler Verbandsmitglieder. Die Ehrung wurde Bez-Insp. i.R. Hans-Werner Steiger für 30 Jahre und

FOInsp. Silke Geisinger für 10 Jahre Verbandszugehörigkeit zuteil. Liebevoll verpackt, erhielt jeder Anwesende ein Glas Honig, gespendet von ADir. i.R. RegRat Richard Kampits.

Alle drei Adventfeiern bezeugen die gute Arbeit und Aktivität der Landesgruppe. Viele Hände waren notwendig, dass diese Veranstaltungen erfolgreich abgehalten werden konnten. Allen Teilnehmern, vor allem aber den Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön.



Der Landesgruppenobmann Hans Hupfer (re) ehrt unser treues Mitglied Alois Zotter



Dank unseres Franz Linsbauer gab's köstlichen Rechnitzer Honig

Termine im Jahre 2008 Rechnitz

Frühjahrstreffen im **Winzerhof Kanitz**, Weinberg in Rechnitz am Donnerstag, dem **29. Mai 2008** um 14.00 Uhr.

Gleichzeitig findet die Jahreshauptversammlung statt; daher werden die Funktionäre gebeten, sich schon um 13.00 Uhr einzufinden.

Schattendorf

Frühjahrstreffen im Cafe-Restaurant Reichl, Kräfteweg 2 in Schattendorf am Donnerstag, dem **12. Juni 2008** um 14.00 Uhr.

Zu beiden Veranstaltungen sind alle Verbandsmitglieder, ehem. Zollwachebeamte, Pensionisten der Zollwache und deren Begleitung sowie Freunde und Bekannte eingeladen.

Die Landesgruppe Burgenland ist in der glücklichen Lage, **in jedem Bezirk** einen aktiv mitarbeitenden Kollegen zu haben. Bei besonderen Ereignissen (Todesfälle, Begräbnisse usw.) können sich Mitglieder im jeweiligen Bereich an folgende Mitarbeiter wenden:

Bezirk Neusiedl am See:

Hupfer Johann, Tel. 02174 / 3485

Bezirk Eisenstadt:

Steiger Hans-Werner, Tel. 02631 / 2274

Bezirk Mattersburg:

Geisinger Silke, Tel. 0676 / 9301677

Bezirk Oberpullendorf:

Tranegger Hermann, Tel. 02616 / 3146 bzw. 0664 / 2633846

Bezirk Oberwart:

Holzgethan Josef, Tel. 03364 / 2163

Bezirk Güssing:

Oswald Manfred, Tel. 03322 / 43087

Bezirk Jennersdorf:

Zotter Alois, Tel. 03329 / 48399

Gedenk- und Schutzpatronfeier

Am Samstag, dem **20. September 2008** um 14.00 Uhr findet in **Salmannsdorf** / Burgenland beim **Matthäus – Bildstock** die jährliche **Gedenk- und Schutzpatronfeier** im Gedenken an die früheren Wachkörper **Gendarmerie, Sicherheitswache** und **Zollwache** mit einem Festgottesdienst und anschließender Agape statt (bei Schlechtwetter im Festzelt).

Anschließend Weinverkostung des **Blaufränkisch – Matthäuswein** vom Arkadenweinhof Weber aus Lutzmannsburg / Burgenland.

Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Landesgruppe Niederösterreich: Zweites Treffen im Weinviertel im Jahr 2007

Am 9. November 2007 um 15.00 Uhr, trafen sich wieder die Kollegen des Weinviertels und die Vorstandsmitglieder ADir. i.R. Franz Haider (Obmann der Pensionisten) und ChefInsp. i.R. Gustav Martinek (interimistischer Landesgruppenobmann von NÖ) im Restaurant Atrium in Hohenau.

Die Kollegen Zanat, Jaretz, Sachs, Fleckl und Schaludek waren dieser Einladung gefolgt und hatten auch zum Teil ihre Frauen mitgebracht. Die Enttäuschung war bei den Organisatoren (Zanat, Jaretz und Sachs) sehr groß, da sie mit vielen Mitgliedern telefoniert und diese ihr Kommen auch zugesagt hatten, letztendlich aber nicht erschienen.

Trotzdem wurde es ein vergnüglicher Nachmittag und Willi Zanat konnte die Urkunde für seine 40jährige Mitgliedschaft im Verband der Zollwachebeamten Österreichs, überreicht



Mitgliederehrung beim Treffen in Hohenau

vom Landesgruppenobmann, in Empfang nehmen.

Die anwesenden Mitglieder wurden über das derzeitige Verbandsgeschehen informiert und es wurde vereinbart, im Jahr 2008 wieder ein Treffen im Weinviertel abzuhalten.

Zweites Treffen im Jahr 2007 im Waldviertel

Am 16. November 2007 trafen sich die Kollegen des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Vitis im Waldviertel. Die Organisatoren Erwin Zlabinger, Franz Haumer, Gerhard Kössner und Johann Skopek hatten die Mitglieder des Verbandes in das Gasthaus Pichler nach Vitis eingeladen. Der interimistische Landesgruppenobmann Gustav Martinek konnte die anwesenden Verbandsmitglieder begrüßen und dem langjährigen Mitglied Franz Skopek die Urkunde für seine 50jährige Mitgliedschaft im Verband überreichen.

Nach einem Überblick über das derzeitige Verbandsgeschehen konnten einige Anfragen vom Landesgruppenobmann beantwortet werden. Das Hauptinteresse der Kollegen bezog sich auf Anfragen zur Verbandszeitung und der Todfallsunterstützung sowie auf Fragen über die Zukunft des Verbandes. Ein neuer Landesgruppenobmann und ein Sportreferent für NÖ konnten leider nicht gefunden werden.

Der nächste Verbandstag wird im Juni 2008 in Wien stattfinden; bis zu diesem Zeitpunkt sollte eine Lösung des Funktionärsproblems gefunden werden. Die gemütliche Zusammenkunft dauerte bis in die Abendstunden und es wurde vereinbart, auch im kommenden Jahr dieses Treffen wieder abzuhalten.

Weisheiten

Gesammelt von Brigitta Martinek

Nostalgie ist Sehnsucht nach der guten alten Zeit, in der man nichts zu lachen hatte

Charles Aznavour

Wenn wir jung sind, gelten alle Gedanken der Liebe.

Im Alter gilt alle Liebe den Gedanken

Albert Einstein

Was wurde aus der Vorarlberger Zollwachmusik?

Im Zuge der bedauerlichen Auflösung der Österreichischen Zollwache im Jahre 2004 wurde der größte Teil der Vorarlberger Zollwachebeamten in das Bundesministerium für Inneres (Gendarmerie) überstellt.

Um weiter als Musikkapelle bestehen zu können, wurde die im Jahre 1922 gegründete Vorarlberger Zollwachmusik unter dem Namen "Musik der Exekutive Vorarlbergs" und mit dem Ziel, alle Vorarlberger Exekutiv-Körperschaften in diesem Klangkörper zu vereinen, geführt. Zu dieser Zeit waren Beamte der ehemaligen Zollwache, der Gendarmerie, der Gemeinde-Sicherheitswache, der Justizwache und der Bundespolizei in dieser Kapelle als Musiker, und da es noch keine einheitliche Uniformierung gab, auch in fünf verschiedenen Uniformen vertreten.

Im **Jänner 2007** wurde der erfolgreiche Klangkörper in "Polizeimusik Vorarlberg" umbenannt und die Musiker einheitlich mit der neuen Uniform der Polizei ausgestattet. Von den derzeit 46 Musikern der Polizeimusik sind 16 Musiker ehemalige Zollwachebeamte.

Kapellmeister und musikalischer Leiter der Polizeimusik ist der langjährige Kapellmeister der ehemaligen Zollwachmusik, **Chefinspektor i.R. Manfred Allmayer**. Der gebürtige Kärntner und Vollblutmusiker war seit seinem Dienstantritt in Vorarlberg im Jahre 1968 Mitglied der Zollwachmusik; seine letzte Dienstverwendung bei der Österreichischen Zollwache war Amtsvorstand des Zollamtes Gaißau. Manfred Allmayer ist auch seit seinem Dienstantritt bei der Zollwache ein treues Mitglied des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs.

Aber auch der Obmann der Polizeimusik, Bez-Insp. Konrad Fritsche und der Musikoffizier, Oberst Josef Latzer sind ehemalige Zollwachebeamte.

Da es in Vorarlberg vor dem Jahre 2007 weder eine Gendarmerie- noch eine Polizeimusik gab, muss man die Polizeimusik Vorarlberg als legitime Nachfolgerin der Vorarlberger Zollwachmusik betrachten. Daher freuen wir uns besonders über ein

Kräftiges Lebenszeichen der Vorarlberger Polizeimusik

Ein Bericht von BezInsp. Wilfried King

Unter dem Moto "Südländisches Temperament" präsentierte sich Kapellmeister Manfred Allmayer mit der Polizeimusik Vorarlberg im vollbesetzten Saal des Kulturhauses Dornbirn. Mit dem Marsch "Amparito Roca" von Jaime Texidor wurde eröffnet. Dabei überraschte das Orchester gleich mit überaus schwungvollem Vortrag. Peter Ilko führte mit Entertainer-Qualitäten gekonnt durch den Abend und kündigte die "Ouverture de Carmen" an, wobei das Stück zum ersten Höhepunkt avancierte. Mit atemberaubendem Tempo, guter Stimmung



Die Vorarlberger Polizeimusik

und einem überraschend vollen und ausgewogenen Klang erinnerte der Vortrag schon an symphonische Blasmusik. Vizekapellmeister **Robert Vonach** übernahm bei "O Vitinho" den Taktstock. Im "Csardas" brillierte **Christian Tschütscher** auf seiner Klarinette mit perfekter Technik und Konstanz. Es folgte der "Ungarische Tanz Nr. 5". Mit der "African Symphony" von Van McCoy wurde ein weiteres Highlight geboten. Eine mächtige Einleitung, das von Trommeln dominierte Allegro, der harmonische Mittelteil und das rasante Coda waren – kurz gesagt – ein Klangerlebnis.



Die Geehrten Oberleiter und Allmayer (v.li.n.re.)

Fünf Musikanten erhielten verdiente Ehrungen: **Kpm. Manfred Allmayer** für 40 Jahre und **Karl Oberleiter** für 25 Jahre Mitgliedschaft bei der **Zollwachmusik** und nunmehrigen Polizeimusik, sowie **Obman Konrad Fritsche** für 40 Jahre sowie **Egon Hohenauer** und **Klaus Oberluggauer** für je 25 Jahre Mitgliedschaft beim VBV.

Der zweite Teil des Konzertes wurde mit "Granada" eröffnet, wobei noch einmal VizeKpm. Robert Vonach das Dirigentenpult einnahm. Es folgte das brasilianische "Choca Carioca" und in "Zwei Mexikaner in Böhmen" stellten die Trompeter Klaus Strommer und Markus Wackernell ihr Können unter Beweis. Eine rhythmische Herausforderung war "Fiesta in Cadiz" von Luigi di Ghisallo und sie wurde ausgezeichnet gemeistert. Mit "Brazil" beschloss das Orchester den offiziellen Teil des Konzertes. Das Publikum bedankte sich mit anhalten-



Die Geehrten Oberluggauer, Fritsche und Hohenauer (v.li.n.re.)

dem Applaus und Kpm. Manfred Allmayer und die Polizeimusik ihrerseits mit mehreren Zugaben. Der "Deutschmeister Regimentsmarsch" – so dirigiert und vorgetragen wie es jeder Marschmusikfreund liebt – beschloss schließlich den tollen Konzertabend.



Die nächste Veranstaltung, das **Jahreskonzert 2009**, wird voraussichtlich wieder in der ersten März-Hälfte stattfinden. Unsere Verbandszeitschrift wird in ihrer nächsten Ausgabe über Veranstaltungsort und Zeit berichten.

Der Verband der Zollwachebeamten Österrreichs wünscht der Vorarlberger Polizeimusik unter ihrem rührigen Kapellmeister viel Erfolg und würde sich freuen, viele Musiker und Freunde dieses Klangkörpers als Mitglieder im Verband begrüßen zu dürfen.



10. Gründungfest der Zorarlberger Zollwache=Musik am 10. Juli 1932 in Feldkirch (Saalbau)

Die Festgäste versammeln sich um 1/24 Uhr nachmittags beim Vereinslokal Gasthaus zum Ochsen zum gemeinsamen Aufmarsche in die Festsäle des Gasthauses zum Saalban.

Vor 86 Jahren wurde die Vorarlberger Zollwachmusik gegründet

11. Klassentreffen des Fachkurses 59/1 der Zollwache —

Ein Bericht von ADir. Fritz Kapfinger

Das 11. Klassentreffen des Fachkurses 59/1 der Zollwache fand im September 2007 in Salzburg, im Gasthof "Altwirt" in Seeham statt. Bei diesem Klassentreffen hatten die Teilnehmer ein Jubiläum zu feiern: Vor 20 Jahren, am 1. September 1987 sind sie in die alte Rennwegkaserne in Wien eingerückt und haben neun Monate miteinander die Schulbank gedrückt. Diese Zeit verbindet und es ist schön, dass diese Klassentreffen trotz der Umstrukturierung alle zwei Jahre stattfinden.

Bei einem Treffen von ehemaligen Zollwachebeamten durfte natürlich ein Besuch im Zollmuseum im oberösterreichischen Perwang nicht fehlen. Nach dem Besuch im Zollmuseum fuhr die Gruppe nach Oberndorf, dem Wohnort der Organisatoren des Klassentreffens, Hans Huber und seiner Frau. Dort stiegen wir an der neu renovierten Länderbrücke, direkt an der neuen Dienststelle von Kollegen Hans Huber, der Polizeiinspektion Oberndorf aus. Die Länderbrücke (Oberndorf-Laufen) ist eine der schönsten Brükken Europas und wurde in den Jahren 1902 und 1903 erbaut. Entlang des neu errichteten Europasteges führte der Weg der Gruppe wieder nach Oberndorf und anschließend zur geschichtsträchtigen Stille Nacht Kapelle.

Nachdem die Teilnehmer in Salzburg bei den weltbekannten Hellbrunner Wasserspielen mit dem feuchten Element Bekanntschaft machten.



Die Teilnehmer beim Salzburger Treffen

kam auch die Kultur an diesem Tag nicht zu kurz. Nach einem 4-gängigen Galamenü im festlich gedeckten Saal der Festung Hohen Salzburg, lauschten die Teilnehmer im Fürstenzimmer noch einem Konzert der Nachkommen des wohl berühmtesten Salzburgers, Wolfgang Amadeus Mozart.

Alle bedankten sich bei der Familie Huber für die ausgezeichnete Organisation und waren sich einig, dass auch in Zukunft die Tradition der Klassentreffen des 59/1er Fachkurses aufrecht bleiben soll.

Nachsatz:

Von den ursprünglich 29 Zollwachebeamten sind noch 10 Kollegen beim BMF, 13 Kollegen sind Polizeibeamte im BMI und 6 Kollegen bereits im wohlverdienten Ruhestand.

Weisheiten

Gesammelt von Brigitta Martinek

Eine Erkenntnis

Die Altersweisheit gibt es nicht. Wenn man altert, wird man nicht weise sondern nur vorsichtig.

Ernest Hemingway amerikanischer Schriftsteller (1899–1961)

Eine Beobachtung

Die Männer sind zweifellos dümmer als die Frauen. Oder hat man jemals gehört, dass eine Frau einen Mann nur wegen seiner hübschen Beine geheiratet hat?

Micheline Presle französische Schauspielerin (geb. 1922)

Klassentreffen des 43. Fachlehrganges im Burgenland —

In der Zeit vom 19. bis 21. September 2007 trafen sich 21 Teilnehmer des 43. Fachlehrganges der Zollwache aus allen österreichischen Bundesländern in Ollersdorf, Bezirk Güssing im südlichen Burgenland. Eingeladen und organisiert hatte diese Zusammenkunft unser langjähriges Verbandsmitglied AbtInsp. i.R. Erich Marth.

Das nachstehend angeführte Besichtigungsprogramm weist auf die Schönheiten der näheren Umgebung des südlichen Burgenlandes hin: Das Edelserpentin-Museum in Bernstein, die Gedenkstätte des Österreichischen Kameradschaftsbundes auf dem Geschriebenstein (dem höchsten Berg des Burgenlandes), die St. Emmerichs-Kirche an der ungarischen Grenze bei Inzenhof, das historische Kellerviertel in Heiligenbrunn – natürlich verbunden mit einer Weinverkostung. Ein gemütlicher Abend im Vital-Ho-

tel Ollersdorf rundete das interessante Programm ab.

Dieses gelungene Treffen wird allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.



Die Teilnehmer am Klassentreffen vor der St. Emmerichs-Kirche

Aus ORF.at am 25. März 2008:

Jede sechste Zigarette geschmuggelt

Die Trafikanten schlagen "Schmuggelalarm": Die Zahl der nicht in Österreich versteuerten, aber gerauchten Zigaretten hat im Vorjahr zugenommen. Demnach wurde jede sechste Zigarette geschmuggelt.

17,4 Prozent Importware

17,4 Prozent waren 2007 Importware, das ist ein Viertel mehr als im Jahr 2006 (13 Prozent). Damit wurde jede sechste Zigarette nicht in Österreich versteuert, geht aus der jüngsten Verpackungsstudie hervor, die das Linzer CPM-Institut im Auftrag der Wirtschaftskammer durchgeführt hat.

Weggeworfene Schachteln untersucht

Für die Studie wurden 11.100 weggeworfene Zigarettenpackungen aus über 600 Gemeinden in ganz Österreich analysiert. Den Spitzenwert in der seit drei Jahren erhobenen Studie gab es im Jahr 2005, als 18,4 Prozent der analysierten Packungen als ausländisch identifiziert wurden.

Konkreten Aufschluss über die tatsächlich geschmuggelten Mengen kann die Studie nicht liefern, da in den Ergebnissen auch legal erworbene und eingeführte Packungen enthalten sind.

"Kein Kavaliersdelikt"

"Die Trafikanten in Österreich verlieren durch Zigarettenschmuggel jährlich Umsätze in der Höhe von mehr als 400 Millionen Euro. Davon könnten mehr als 500 Trafikanten leben", erklärte der Obmann des Bundesgremiums der Tabaktrafikanten in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Peter Trinkl.

Spitzenreiter Kärnten

Mit Abstand am höchsten war der Anteil nicht-österreichischer Zigarettenschachtelfunde in Kärnten, wo 31,9 Prozent der aufgespürten Packungen ausländischer Herkunft waren, gefolgt vom Burgenland (25,8), der Steiermark (18,2) und Niederösterreich (17,1 Prozent).

Die geringsten Auslandsanteile gab es in Tirol (4,7), Salzburg (8,7) und Vorarlberg (9,5 Prozent). Da in diesen drei westlichen Bundesländern kaum mit legalen Einfuhren aus billigeren EU-Nachbarländern zu rechnen ist, geben deren Werte annähernd das Ausmaß des Schmuggels wider, schätzen Branchen-Experten.

Leichte Rückgänge

In sechs Bundesländern nahm der Konsum ausländischer – und damit auch geschmuggelter – Zigaretten zu, besonders "in den südlichen Bundesländern aufgrund des Wegfalls der 25-Stück-Einfuhrbeschränkung gegenüber Slowenien", so Trinkl.

Am größten fiel die Zunahme in Kärnten (14,2 Punkte) aus, gefolgt vom Burgenland (12,8) und der Steiermark (9,3 Punkte). Leichte Rückgänge gab es in Niederösterreich, Tirol und Wien.

Ausnahme Slowenien

Mitte Juli 2006 fiel die "25-Stück-Regelung" mit Slowenien weg, wonach Reisende nur 25 Stück Zigaretten nach Österreich einführen dürfen. Seither konnten aus Slowenien legal 800 – seit Anfang 2008 nur noch 200 - Stück Zigaretten eingeführt werden. Anfang 2008 ist die 25-Stück-Regelung auch für Tschechien weggefallen, 2009 folgen Ungarn und die Slowakei.

100 Mio. Zigaretten beschlagnahmt

Der Leiter der Betrugsbekämpfung im Finanzministerium, Herwig Heller, verweist auf Fahndungserfolge: 2007 wurden 100 Millionen Stück Zigaretten in Österreich beschlagnahmt, das sei die zweithöchste je sichergestellte Menge. Im Juli hoben die Fahnder eine Fälscherfabrik in Maria Ellend, Bezirk Bruck a.d. Leitha aus.

2007 seien dank internationaler Zusammenarbeit Schmuggler verurteilt worden, die für den Import von insgesamt 180 Mio. Stück verantwortlich waren. Auch die Abnehmer von Schmuggelzigaretten würden ausgeforscht und bestraft. Ihnen drohen pro Packung Strafen zwischen 60 und 100 Euro - und der Verlust der Schmuggelware.

"Geringe Auswirkungen"

Nach dem Wegfall der Zollgrenzen zu den wichtigsten Zigaretten-Herkunftsländern können Kontrollen nur noch mobil und stichprobenweise erfolgen. Dank intensiverer Schmuggel-Bekämpfungsmaßnahmen der Zollverwaltung dürfte der Wegfall der Grenzkontrollen durch das Inkrafttreten des Schengenabkommens "nur geringe Auswirkungen" haben.

Die lustige Witwe – eine der am häufigsten gespielten Operetten

Dank für den Beitrag an Herrn Norbert Rubey

Die Menschheit verblödet zusehends. [...] Es ist festgesetzt worden, daß, wenn die Welt untergeht, noch einmal "Dummer, dummer Reitersmann" gespielt wird. (Karl Kraus, Vorurteile. In: "Die Fackel", Nr. 241, Wien, 15. Januar 1908)

Puccini ist der Verdi des kleinen Mannes, und Lehár ist dem kleinen Mann sein Puccini. Und dieser Dreck ist international ... (Kurt Tucholsky, Lehár am Klavier. In: "Die Weltbühne", 25. August 1931)

Die Wiener Operette verging, als sie noch kaum da war. Der Rest ist Lehár. (Hans Weigel, Johann Strauß. In: Flucht vor der Größe. Graz 1960, S. 277)

Allen gestrigen, heutigen und morgigen Unkenrufen mancher – zugegeben, schon ein wenig selbstherrlicher Literatinnen und Literaten über Werk, Komponist oder Librettisten zum Trotz erfreut sich Lehárs *Lustige Witwe* weltweit eines nicht ab-, sondern zunehmenden Interesses breiter Publikumskreise. Wie sieht das dahinter stehende Erfolgsrezept aus? Eine TV-Seifenoper vor mehr als hundert Jahren?

Bereits am 2. Jänner 1905 – fast ein Jahr vor der Uraufführung – schließt Bernhard Herzmansky (senior) für den Wiener Musikverlag Doblinger mit dem Komponisten Franz Lehár und den beiden Librettisten Victor Léon (Pseudonym für Victor Hirschfeld) und Leo Stein (Pseudonym für Leo Rosenstein) einen Vertrag betreffend die Operette *Die lustige Witwe* ab. Lehár wird mit einem großzügigen Vorschuss bedacht.

Das Libretto basiert auf einer französischen Vorlage, nämlich auf der 1861 in Paris erstmals aufgeführten Komödie *L'Attaché d'ambassade* des Offenbach-Librettisten Henri Meilhac. Ein Jahr später, 1862, gelangte dieses Stück in der deutschen Übersetzung von Alexander Bergen (Pseudonym für Marie Gordon, geborene Cala-

fati) unter dem Titel "Der Gesandtschafts-Attaché" am Wiener Carl-Theater so erfolgreich zur Aufführung, dass es als 124. Lieferung der Sammlung "Wiener Theater-Repertoire" in der Wallishauserschen Hofbuchhandlung veröffentlicht wurde. Leo Stein hatte ein Exemplar davon in der Bibliothek des mit ihm befreundeten Wiener Schauspielers und Bühnenschriftstellers Carl Lindau (Pseudonym für Carl Gemperle) entdeckt.

In Meilhacs Original bemühen sich um das Vermögen einer durch Erbschaft reich gewordenen Witwe die Diplomaten eines deutschen Kleinstaates. Léon und Stein übertragen die Jagd nach den Millionen auf in Paris weilende Diplomaten des als rückständig geltenden Balkanstaates Montenegro, und sie verknüpfen so Pariser Frivolität mit montenegrinischer Folklore. Ursprünglich sollte der Komponist Richard Heuberger das Libretto vertonen.

Am 9. Dezember 1905 reicht die Direktion des Theaters an der Wien das Libretto bei der k.k. Polizeidirektion Wien ein, um die Zulassung zur Aufführung zu erlangen. Mit Erlass vom 20. Dezember 1905 wird die Operette "unter der Bedingung zur Aufführung im Theater an der Wien zugelassen, dass die Bezeichnung ,Montenegro', ,montenegrinisch', ,Cetinje' und der Name Cyrill [...] durch andere unverfängliche Ausdrücke ersetzt werden." - Die Einhaltung dieser Auflage wird von der Zensurbehörde bei der Uraufführung am 30. Dezember 1905 im Theater an der Wien kontrolliert: "Bei der Aufführung wurde die Bezeichnung "Montenegro' u. s. f. durch ,pontevedrinisch' u. s. f. ersetzt." (Censur-Act TB 291 ex 1905). Montenegro wird zu Pontevedro, Cetinje zu Letinje. Lehár selbst dirigiert die erste Aufführung; Louis Treumann singt den Danilo, Mizzi Günther die Hanna Glawari.

In Pontevedro, einer Verballhornung des Balkanstaats Montenegro als Synonym für ein

rückständiges Land, erkennt ein zeitgenössischer Besucher der Lustigen Witwe durchaus Parallelen zur Donaumonarchie Österreich-Ungarn: eine vergleichbare monarchische Regierungsstruktur, die Machtlosigkeit der Volksvertretung beider Länder, die undurchsichtige Diplomatie und Außenpolitik, ein zum Verwechseln ähnliches Wappen, nämlich ein Doppeladler mit Kaiserkrone, Zepter und Schwert in der rechten, den Reichsapfel in der linken Klaue. Das Publikum durchschaut die intendierte Verfremdung, geht es doch nicht um Pontevedro (oder Montenegro), sondern um die eigenen österreichischen, "kakanischen" Zustände, die szenisch und musikalisch aufs Korn genommen werden. Auch die Themen der Tagespolitik fließen mit Schlagworten wie "Zweibund", "Dreibund", "europäisches Gleichgewicht", "Politik der offenen Türen" ins Libretto ein.

Lehár und das Librettistenduo Léon und Stein reagieren geschickt auf den gesellschaftlichen Wandel ihrer Zeit: Die breite Masse Wiener Kleinbürger – auch mehrheitlich identisch mit jenem Publikum des Fin de Siècle, das Gabor Steiners Ausstattungsrevuen in seiner Vergnügungsstadt im Wiener Prater "Venedig in Wien" überschwemmt – bestimmt das neue "Geschäftstheater". Jacques Offenbachs Parodien ziehen nicht mehr. Vergangenheit sind die Märchen vom Prinzen und dem "süßen Mädel", die sentimentalen Gesänge über Wien und Wein.

"Jung-Wien" verlangt nach Offenheit, auch in neuen Modellen des Zusammenlebens der Geschlechter, – die Pervertierung überkommener moralischer Schranken. Das zeitlose Thema "Mann und Frau" wird neu aufbereitet: Wie halten die Frauen die Männer im Zaum und umgekehrt. Gleich einem Feuerwerk brennt das Wechselspiel von "Zügel schießen lassen" und "An die Kandare nehmen" ab, wird im Tanz moduliert und gesteigert, bis endlich in der vorletzten Szene dem Unaussprechlichen Gleichklang verliehen wird: "Lippen schweigen, 's flüstern Geigen: Hab' mich lieb!" Aber die Fortsetzung der Gangartwechsel von außerehelichem Galopp und ehelichem Trab steht weiterhin offen. Die Diskrepanz zwischen bürgerlich stillem "Zauber der Häuslichkeit" und der modernen großen Welt, "dort wo das Leben lärmend braust", bleibt bestehen, - so wie der

musikalische Gegensatz zwischen modernem Two-Step und dem langsameren getragenen zweiten Teil dieses Duetts zwischen Valencienne und Camille.

Tradierte geschlechtsspezifische Verhaltensmuster im Spannungsfeld emanzipatorischer Entwicklungen gepaart mit übertragbaren politischen und sozialen Anspielungen vermitteln jene Brisanz, mit der das Libretto der Lustigen Witwe bereits seit mehr als einem Jahrhundert weltweit Interesse hervorrufen kann.

Die Vertonung des Textbuchs erfolgte von der ersten bis zur letzten Note ausschließlich von Lehár selbst. Diese Feststellung mag verwundern, ist jedoch nötig, da es im Operetten-Genre durchaus üblich war, dass die Komponisten die Instrumentierung anderen überließen.

Und gerade die treffend den Textinhalt interpretierende, mit neuen Klangeffekten experimentierende, nie den Gesang zudeckende Instrumentierung ist es, die Lehárs Kompositionen neben der guten Singbarkeit seiner Melodien auszeichnen. Letztere liegen in solchen Tonlagen, die es dem Theaterbesucher leicht gestatten sie auf dem Weg nach Hause nachzusingen. Die Instrumentierung stellt im Operetten-Genre eine Revolution in der Orchestertechnik dar: Ungewöhnlich ist nicht nur der verstärkte Einsatz von Harfe, Tuba, reich bestücktem Schlagzeug, Gitarre und Tamburizza-Kapelle, sondern auch die Verwendung der Instrumente in extremen Lagen, Geigen und Celli bis nahe an den Steg, Flageolett der Violinen, Liedthemen im Tremolo der Streicher. Die Erotik des Grisetten-Lieds verbreitet ein Obertonschleier der vierfach [!] geteilten ersten Violinen.

Dramaturgisch – wie eine leitmotivische Klammer – wird jener berühmt gewordene Walzer, "Lippen schweigen, 's flüstern Geigen'', eingesetzt, dessen Anfangstöne d-g-a-h auch Hannas Vilja-Lied, "im Volksliedton vorgetragen'', anstimmen.

Und ziemlich alle um 1905 verfügbaren Tanzarten kommen in der *Lustigen Witwe* zum Einsatz: Marcia, Polonaise, Kolo, Vivace-Marsch, Valse lento, Cake Walk. Eine neue Untergattung ist geboren, die Tanzoperette, in die Lied, Romanze und Chanson stimmig eingefügt werden.

Wie Lehár rückblickend seine Intention zur Komposition sieht, mögen die beiden folgenden Zitate wiedergeben.

Oscar Straus über Franz Lehár (nach 1945):

Wir haben uns über die Operette – trotz unserer stilistischen Divergenzen – geeinigt: Sie muß stets ein Vorwand sein, schöne Musik und wahrhaft empfundene Herzenstöne erklingen zu lassen; sie muß Sängern die Möglichkeit geben, sich auszusingen, und dem Publikum, sich ungetrübt zu freuen! (Zitiert nach Bernhard Grun, Gold und Silber, München 1979, S. 303)

Diese "Einigung" lässt tief in die Kompositionswerkstatt Franz Lehárs blicken, zumal ihr Inhalt in einem schriftlichen Bekenntnis an seinen Bruder Anton vom 21. Juli 1941 schon ähnlich formuliert ist:

Wenn ich Musik geschrieben habe, die ins Volk dringt, so habe ich doch ganz einen anderen Zweck verfolgt, als Unterhaltung zu bieten. Ich wollte ihr Herz erobern, in ihre Seelen dringen, und die vielen hundert Zuschriften, die ich aus allen Teilen der Welt erhalte, beweisen mir, daß es mir gelungen ist und daß ich nicht umsonst gearbeitet, gelebt habe. (Faksimile auf der Todesanzeige, Lehár-Schlössl Wien)

Wenn auch recht blumig und nicht mehr der nüchternen Diktion unserer Zeit entsprechend, resümieren diese beiden Zitate doch jenes musikalische Erfolgsrezept, nach dem selbst heute noch breiteste Publikumskreise zu begeistern sind, das mehr oder weniger banale Textpassagen vergessen lässt und der Operette auch im 21. Jahrhundert ihre Existenzberechtigung gibt.

Oberst i.R. Leopold Reisinger erzählt ...



Oberst i.R. Leopold Reisinger

An einem wunderschönen Sommernachmittag im Juli des Jahres 1956 machte ich mit meiner Familie, meiner Schwägerin und meinem Schwägerin und meinem Schwager einen Sonntagsspaziergang unweit meines Dienstortes Bernhardsthal im nordöstlichen Niederösterreich. Obgleich

ich im Voralpenland in Kirchberg an der Pielach geboren bin, mag ich diese liebliche Gegend an unserer Ostgrenze ganz besonders. Im Zuge unseres Spazierganges kamen wir auch an das Ufer der Thaya, welche hier die Grenze zu unseren östlichen Nachbarn bildet. Wegen des schönen Wetters badeten mehrere Erwachsene und ein Menge Kinder im Fluss. Wir ließen uns in der Nähe der Badenden nieder und beratschlagten, ob auch wir uns in die kühlen Fluten der Thaya begeben sollten.

Plötzlich sprang eine Frau, die mit einer zweiten am Ufer des Flusses saß auf und schrie so

laut sie nur konnte: "Helft, helft, der Bub ertrinkt"! Sofort sprang ich auf und sah einen Knaben in der Mitte des Flusses in der starken Strömung treiben. Mit einem beherzten Sprung stürzte ich mich in das Wasser und schwamm so schnell ich nur konnte auf den Ertrinkenden zu, der einen erbitterten Kampf mit den Wellen führte.

Als ich endlich an den Buben herangekommen war, fasste ich ihn schnell am Arm und schwamm mit letzter Kraft mit ihm ans Ufer, wo mir sofort einige Personen behilflich waren, den Geretteten an Land zu bringen. Dort setzte ich meine "Erste Hilfe Kenntnisse" in die Tat um und versuchte, das von ihm verschluckte Wasser aus den Knaben herauszubringen. Nach einiger Zeit hatte sich der Gerettete soweit erholt, dass er in Begleitung zu seinen Eltern gebracht werden konnte.

Einige Tage später kamen die Eltern des Buben zu uns ins Zollhaus, um mir ihren innigsten Dank auszusprechen. Sie wollten sogar einen Artikel über die Rettung ihres Sohnes in einer Zeitung veröffentlichen; von diesem Vorhaben bat ich sie Abstand zu nehmen, weil es mit finanziellen Auslagen für sie verbunden gewesen wäre. Schließlich habe ich ja nur das getan, was jeder andere in meiner Lage auch getan hätte.

In der Kanzlei der Zollwachabteilung Bernhardsthal wurde mit mir ein Protokoll über die erfolgte Rettung des neunjährigen Schülers Dieter Polak aus Bernhardsthal am 29. Juli 1956 aufgenommen. Und am 13. September 1956 sprach mir mit einem Schreiben der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und

Burgenland, gezeichnet vom stv. Grenzreferenten Dr. Baumann, die Dienstbehörde für "mein opferfreudiges und mutiges Verhalten, welches ich anlässlich der Rettung eines Minderjährigen aus Ertrinkungsgefahr unter Einsatz des eigenen Lebens bewiesen habe", die belobende Anerkennung aus.

Nachsatz: Als Dank für seine Rettung schenkte der neunjährige Dieter Polak meinem Sohn, der damals gerade fünf Jahre alt war, sein schönstes Spielzeugauto.

Österreichische Zöllner wieder auf der Siegesstraße im Skisport

55. Internationale Zollskiwettkämpfe der sechs Alpennationen 2008 in Predazzo / Italien.

Der neu formierte Sportkader im Bundesministerium für Finanzen nahm im Jänner dieses Jahres an den 55. Internationalen Zollskiwettkämpfen in Predazzo teil und konnte durch den jungen Kollegen Wolfgang Hörl seit langer Zeit wieder einen 1. Rang, Goldmedaille obern. Wolfgang Hörl, der bereits im Weltcup mehrmals unter den Top 20 platziert war, gewann den Slalom.

In der alpinen Mannschaftswertung erreichte Österreich hinter Italien,

aber noch vor Frankreich den 2. Platz.

Unsere junge Kollegin **Romana Schrempf** erreichte in der Langlauf Sprintstaffel der Damen gemeinsam mit einer schweizer Kollegin (Selina Gasparin) den dritten Rang. Dieses gemixte Doppel ergab sich, weil Österreich nur eine Dame in der Mannschaft hatte.

Die bekanntesten Teilnehmer an dieser Spitzenveranstaltung waren:



Nordische und alpine Mannschaft samt Funktionären

Manuela Mölgg, Denise Karbon, Manfred Mölgg, Massimiliano Blardone und Christian Zorzi aus Italien; Monika Bergmann und Felix Neureuther aus Deutschland; Joel Jenal aus Frankreich; Bernhard Vajdic aus Slowenien und Thomas Diezi aus der Schweiz.

Die 56. Internationalen Zollskiwettkämpfe werden im Jänner 2009 in Bled, Podljuka und Kranjska Gora in Slowenien stattfinden.

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

ADir. i.R. Herbert **POMAROLI**

Innsbruck, gestorben am 3. Mai 2007 im 85. Lebensjahr

BezInsp. Alois **NEUBAUER**

Neumarkt a.d. Raab / Bgld., gestorben am 12. November 2007 im 60. Lebensjahr

Frau Dorothea **LUDWIG**

Purkersdorf / NÖ, gestorben am 14. November 2007 im 83. Lebensjahr

Frau Maria KUNZE

Stockerau / NÖ, gestorben am 14. November 2007 im 101. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Valentin **DOUJAK**

Klagenfurt, gestorben am 22. Dezember 2007 im 81. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRat Karl PIPPAN

Villach, gestorben am 24. Dezember 2007 im 76. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRat Hugo Heinrich KUBIK

Wien, gestorben am 26. Dezember 2007 im 85. Lebensjahr

ZwInsp. i.R. Hubert AICHER

Spittal / Drau, gestorben am 27.Dezember 2007 im 96. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Franz AUSSERDORFER

Lienz / Tirol, gestorben im 95. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Alfred ZBIRAL

Wien, gestorben am 2. Jänner 2008 im 86. Lebensjahr

Abtlnsp. i.R. Walter **PIKALO**

Thörl-Maglern / Ktn., gestorben am 4. Jänner 2008 im 75. Lebensjahr

Frau Viktoria **SEHNER**

Wien, gestorben am 11. Jänner 2008 im 90. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Leopold **BRUNNER**

Villach, gestorben am 13. Jänner 2008 im 91. Lebensjahr

RevInsp. i.R. Franz KREUZWIESER

Langenzersdorf / NÖ, gestorben am 24. Jänner 2008 im 91. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Franz MALZER

Neusiedl am See / Bgld., gestorben am 25. Jänner 2008 im 92. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Johann **BRANDSTETTER**

Wien, gestorben am 15. Februar 2008 im 85. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Peter **TROYER**

Kössen / Tirol, gestorben am 17. Februar 2008 im 70. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Johann HÖCHTL

Oberrohrbach / NÖ, gestorben am 1. März 2008 im 88. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Adolf **MAYRHUBER**

Neumarkt / OÖ, gestorben am 2. März 2008 im 68. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Thomas **KOLAR**

Wien, gestorben am 3. März 2008 im 71. Lebensjahr

ZwOKtr. i.R. Josef **AICHNER**

Innsbruck, gestorben am 3. März 2008 im 92. Lebensjahr

Frau Gertrude PRIBIL

Wien, gestorben am 7. April 2008 im 95. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Alois **LEITNER**

Braunau / OÖ, gestorben am 14. April 2008 im 79. Lebensjahr

ADir. i.R. Günter ENGEL

Felixdorf /NÖ, gestorben am 16. April 2008 im 66. Lebensjahr

Danksagungen

Aufrichtigen Dank für die erwiesene Anteilnahme und Blumenschmuck.

Familie Kunze

Für den Kranz und die Überweisung der Todesfallunterstützung anlässlich des Ablebens meines Vaters herzlichen Dank.

Herget Martina, Tochter

Für die erwiesene Anteilnahme, den schönen Naturkranz und die Auszahlung des Todesfallbeitrages möchten wir Euch recht herzlich Dank sagen.

Familie Ernst Neuwirth

Vielen Dank für die erwiesene Anteilnahme entbietet

Anna Malzer

Danke für die in schwerster Stunde erwiesene Anteilnahme, für Worte und Gesten des Trosts sowie die in Würdigung des uns lieben Verstorbenen entbotene Kranz- bzw. Blumenspende

Liane und Manfred Hösch

Wir möchten uns auf diesem Wege für alle Zeichen der Liebe und Freundschaft bedanken

Ursula Veselsky (Angehörige von Frau Viktoria Sehner)

Für die trostreiche Anteilnahme an unserem unersetzlichen Verlust sowie die Blumenspende sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Familie Kolar

Förderung des Spitzensportes im Bundesministerium für Finanzen

Ein Bericht von ADir. Fritz Kapfinger aus Tirol

Der Ursprung der Spitzensportförderung im Bundesministerium für Finanzen geht in das Jahr 1952 zurück. Damals haben sich die Zollverwaltungen der vier benachbarten Alpennationen Italien, Schweiz, Frankreich und Deutschland zu den ersten "Internationalen Zoll-Skiwettkämpfen" getroffen.

Neben den sportlichen Wettbewerben sollte diese Veranstaltung auch dem internationalen Gedankenaustausch der hochrangig besetzten offiziellen Delegationen dienen. Das war die Geburtsstunde der Sportförderung im Bundesministerium für Finanzen und seit dieser Zeit förderte das BMF auch den Spitzensport in Form eines Kaders der Österreichischen Zollwache.

Nach der Auflösung der Österreichischen Zollwache bekannte sich die Ressortleitung gegenüber dem Österreichischen Skiverband (ÖSV) zur Fortführung dieser Unterstützung. Auch die jetzige Bundesregierung hat sich in ihrem Regierungsprogramm zur Förderung des österreichischen Spitzensportes und zur Behindertensportförderung bekannt.

Das BMF hat daher mit 1. Jänner 2008 wieder einen Sportkader installiert und damit jungen Talenten des Skisports die Möglichkeit gegeben, sich am Spitzensport auf Weltcupniveau, unter gleichzeitiger beruflicher Ausbildung und sozialer Absicherung zu orientieren. Die geförderten Sportarten sind Ski alpin, Ski Langlauf, Biathlon und die Nordische Kombination.

Das BMF will damit junge und hoffnungsvolle Sporttalente fördern und an den internationalen Spitzensport heranführen. Gleichzeitig wird eine soziale Absicherung mit einer interessanten sicheren beruflichen Zukunft angeboten.

Viele Kolleginnen und Kollegen stellen sich aber die Frage, warum gerade das BMF den Spitzensport fördert. Eine erste Antwort liefert der Stellenwert des Spitzensportes in unserer Gesellschaft. Außerdem ist Österreich seit Jahren weltweit die Skination Nummer 1; Spitzensportlerinnen und Sportler sind Vorbilder unserer Jugend.

Sie zeigen, was mit Fleiß und hoher Einsatzbereitschaft – zwei Eigenschaften, auf die wir auch im Dienstbetrieb angewiesen sind – erreichbar ist.

Dem Sportkader im BMF gehören derzeit neun Spitzensportler an, die von zwei Trainern betreut werden. Die Teammitglieder müssen Angehörige eines ÖSV Kaders sein.

Die Möglichkeit, bei einer Verletzung oder nach Beendigung der sportlichen Laufbahn in den Finanz / Zolldienst aufgenommen zu werden, unterstützt die Sportler auf ihrem mit sehr viel Risiko beladenen Weg zur Weltspitze.

Volleyball-Meisterschaft 2007

Frei nach einem Bericht von Thomas Vagovics

Am 7. Dezember 2007 wurde in der Bundes Finanz Akademie (BFA) in Wien-Erdberg die 33. Zoll-Volleyball-Meisterschaft von der Landesgruppe Wien des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs organisiert und vom VZwBÖ finanziell getragen.

Da durch die Reformen in der Österreichischen Zollverwaltung viele Ämter, welche früher Mannschaften zum Turnier stellten, nicht mehr existieren, sich aber neue Teams noch nicht gefunden haben, war nur ein kleiner Kreis von Volleyballbegeisterten nach Wien gekommen. Auch mussten einige Spieler wegen Fortbildungsmaßnahmen absagen.

Sechs Mannschaftsführer versammelten sich am Morgen des Spieltages um den Organisator Raimund Zimmer um Grundsätzliches, darunter



Die Sieger - Mannschaft VZwBÖ Wien II



Mannschaft VZwBÖ Wien I



Mannschaft Zollwache Kärnten



Mannschaft SV Finanz

den Modus (drei gespielte Sätze, jeder Satz ein Punkt – bei Punktegleichheit entscheidet die Ballpunktedifferenz, in Folge die erreichten Ballpunkte und dann erst die unmittelbare Begegnung) zu besprechen und zu beschließen. Anschließend wurde von den Anwesenden die Auslosung vorgenommen.

Schon vor der Auslosung war klar, dass sehr viel vom Losglück abhängen würde, da eine Mannschaft erst am Nachmittag volle Spielstärke erlangen, eine andere aber gegen Mittag nicht mehr auf sämtliche Wunschspieler zurückgreifen wird können.

Spannend wurde es am späteren Nachmittag in der Turnierleitung. Auf Grund der einzelnen Ergebnisse schien es, als hätte die Mannschaft



Mannschaft Flughafen Wien



Mannschaft Zoll Oberösterreich

Wien I bei gleichem Satz- ein besseres Punkteverhältnis erspielt und wäre somit Bundessieger. Da sich aber das errechnete Punkteverhältnis als Fehler im Berechnungsprogramm herausstellte, konnte Bundessportreferent Gustav Martinek nach der Ehrung von langjährigen Verbandsmitgliedern den Pokal an den Mannschaftsführer von Wien II, Adolf Prosenbauer überreichen.

So gab es am Abend bei der Siegesfeier "viele Sieger" und noch mehr Gesprächsstoff.

Das Ergebnis im Detail:

- und Volleyball-Meister der Österreichischen Zollverwaltung 2007 die Mannschaft des VZwBÖ Wien II
- 2. die Mannschaft des VZwBÖ Wien I
- 3. die Mannschaft Zollwache Kärnten
- 4. die Mannschaft von SV Finanz
- 5. die Mannschaft Flughafen Wien
- 6. die Mannschaft Zoll Oberösterreich

Seinerzeit

Historische Rückschau auf die Zollwache von Oberst i.R. Ferdinand Hampl

Vor 50 Jahren . . .



April 1958

Das "Kleine Walsertal"

In der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitung stellten wir Ihnen die Frage, ob jemand den Ort auf einem abgebildete Archivfoto, welches um die Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert entstanden ist und offensichtlich zwei Zoll-

gebäude mit Schranken zeigt, uns nennen kann.

Des Rätsels Lösung brachte ein von Dr. A. Hager verfasster Artikel mit Foto über das "Zollausschlussgebiet Kleines Walsertal" in unserer Verbandszeitschrift im April des Jahres 1958, also vor 50 Jahren.

Das Kleine Walsertal ist ein Teil Vorarlbergs und grenzt an die Gemeinden Egg, Bezau, Schoppernau und Warth, von denen es aber durch ein zum Teil über 2.500 Meter hohes Gebirgsmasiv wie abgeriegelt ist. Dieses Tal bildet eine Gemeinde – Mittelberg – die aus den Ortschaften Riezlern, Mittelberg, Hirchegg und Baad besteht. Es umfasst 96 km² mit zirka 3.000 Einwohnern.

Im Jahre 1451 kam dieses Tal infolge eines Streitfalles an Herzog Siegmund von Tirol und Vorderösterreich und wurde dem Gericht Bezau angegliedert. Es blieb dann bei Vorarlberg bis zur Machtübernahme Hitlers im Frühjahr 1938. Nur die Alpe Söller, die bis 1844 dazu gehört hatte, wurde, um eine gerade Grenzlinie zu erhalten, Bayern überlassen.

Infolge seiner nach Westen und Süden abgeschlossenen Lage war das Tal in seinem Handel und Verkehr auf das benachbarte Bayern angewiesen. Im Jahre 1786 wurde ein eigenes k.k. Grenzzollamt an der Walserschanze, welche im Dreißigjährigen Krieg gegen die Schweden erbaut worden war, errichtet. Von 1800 bis 1814 kam dieses Gebiet - wie damals ganz Tirol und Vorarlberg – zu Bayern. Nach seiner Wiedervereinigung mit Vorarlberg (Wiener Kongress) wurde erst im Jahre 1878 die Zollgrenze gegen Bayern wieder errichtet. Obwohl Österreich dem Tale verschiedene Zollerleichterungen gewährte, war die wirtschaftliche Lage schwierig, weil gegen das natürliche Absatzgebiet des Allgäus die Zollschranken errichtet waren. Damals war der Erlös aus den landwirtschaftlichen Erzeugnissen beinahe die einzige Einnahmsquelle dieser Walser, den der heute dort so blühende Fremdenverkehr war damals noch ganz unbedeutend.

Die Klein-Walsertaler bemühten sich deshalb, eine Änderung der Rechtsverhältnisse in zollrechtlicher Hinsicht herbeizuführen. Der Advokat Dr. Tiberius Fritz soll u.a. 44mal beim Ministerium des Äußeren vorgesprochen haben, dass dieses Tal an das deutsche Zollgebiet angeschlossen wird. Diesen Bemühungen ist Rechnung getragen worden, indem am 2. Dezember 1890 Österreich mit dem Deutschen Reich einen Vertrag über den Anschluss der vorarlbergischen Gemeinde Mittelberg an den deutschen Zollverband abgeschlossen hat.

Am **1. Mai 1891 ist das Grenzzollamt Walserschanze** endgültig geschlossen worden. Mit der Durchführung der Schließung war der k.k. Sektionsleiter Michael Madlener beauftragt.

Und dieser Akt der Schließung eines Zollamtes wurde von einem Fotografen auf Platte gebannt und ist heute in meinem Archiv enthalten. Und wie man sieht - Zollamtsschließungen gab es auch schon vor 117 Jahren.



1. Mai 1891 – Schließung des Grenzzollamtes Walserschanze

Die Zollwachabteilung Krimml

ZwObKtr. Josef Salomon, Abteilungsleiter

Die Zollwachabteilung Krimml erscheint deshalb interessant, weil sie Salzburgs einzige Grenzwacht gegen Italien ist.

Umgeben von Zweitausendern liegt das geschichtlich oft erwähnte Alpendorf Krimml in 1.100 m Höhe, berühmt durch die Krimmler Wasserfälle, stark frequentiert vom Fremdenverkehr. Eine Schmalspurbahn von Zell am See her sorgt für den Anschluss an das Verkehrsnetz. Die Dienststelle selbst befindet sich unweit der Ortschaft.

Die 12 km lange Grenze gegen Italien ist erst nach einem Marsch von 20 km erreichbar und zieht von Grenzstein G-6 bis G-16 in Höhen zwischen 2.600 bis 3.400 Meter. Diese Umstände drücken der Dienststelle den Charakter einer reinen Hochgebirgsabteilung auf. Die Dienstgänge erstrecken sich den Entfernungen gemäß über mehrere Tage hinweg und zu ihrer Verrichtung stehen ein Stützpunkt im Krimmler Achental, ein Höhenstützpunkt am Krimmler Tauernpass und vier Wachhütten zur Verfügung. Die Stützpunkte sind zum Kochen und Schlafen, die Wachhütten teilweise zum Kochen eingerichtet.

Zur weiteren Stützung des Dienstes im 264,3 km² großen Abteilungsbereich können die Kürsingerhütte, die Warnsdorferhütte, die Richterhütte, die Zittauerhütte und die Plauenerhütte aufgesucht werden. Im Achental befindet sich ferner das ganzjährig bewirtschaftete Tauernhaus.



In diesem Hause befand sich die Zollwachabteilung Krimml

Die Dienststelle teilt sich in vier Sachgebiete: Die Zollwachabteilung, das Zollamt, die Grenzkontrollstelle und die Gebäudeverwaltung für vier Wohnhäuser mit 13 Wohnungen; eine Fülle interessanter Arbeit, die von den Zollwachebeamten bestritten wird.

Die Aufgabe der Beamten ist die Überwachung des ausländischen Weidevieh-Vormerkverkehrs, der jährlich bis zu 3.000 Stück Vieh umfasst, ferner des sommerlichen Touristenverkehrs über die Übergänge am Tauernpass und der Birnlücke.

Das Zollamt befindet sich zwar nicht an einem frequentierten Grenzübergang, doch wirkt sich der fluktuierende Fremdenverkehr durch umfangreiche Vorabfertigung von Reisegepäck, Auskünften an Gäste etc. aus. Nicht selten werden die Beamten zur Mithilfe bei Bergrettungen gerufen, wie die schriftlichen Anerkennungen von Beamten im Einzelnen, als auch der Abteilung in Besonderem zeugen.

Es gehört eine eigene Geisteshaltung und Auffassung jenen Zollwachebeamten an, die umgeben von Einsamkeit und Ödland in mutvollem Hochalpinismus ihren Grenzdienst verrichten. Nicht jeder findet Freude daran, mit Pickel und Seil oder Ski und Lawinenschnur in Sonne, Sturm oder Schnee, in Steinschlag- oder Lawinengefahr seine Pflichten zu erfüllen.

Anmerkung der Redaktion:

Wenn man die Landkarte betrachtet, so liegt Krimml mit seinen berühmten Wasserfällen im westlichsten Zipfel des Bundeslandes Salzburg ganz nahe der Grenze zu Tirol aber fast in der Mitte Österreichs. Die Zollwachabteilung Krimml hatte keine "Nachbarabteilung" im eigenen Bundesland, da alle anderen Abteilungen an der Grenze zu Deutschland im Norden des Bundeslandes gelegen waren. Der Weg zur italienischen Grenze mit dem dahinterliegenden Ahrntal (Valle Aurina) war fast doppelt so lang als der Grenzabschnitt selbst. Im Zuge des EU-Beitrittes Österreichs wurde auch die Zollwachabteilung Krimml aufgelassen.

Der Verband der Zollwachebeamten Österrreichs führte in den 1960er Jahren in einem der Zollhäuser Krimmls ein gutbesuchtes Ferienheim. Eine der Eintragungen im Gästebuch möchte ich hier wiedergeben:

In Lieb' und Eintracht 17 herrliche Tage in Krimml verbracht! 's gab viel zu schauen und zu seh'n im Tal und auf den Höh'n.

Zwar hat sich's Töchterchen Daumen ausgekegelt; Herr Kasulke aus Schöningen gleich hilfsbereit eingesprungen,

jammerndes Töchterchen mit Auto ins Spital gebrungen.

Die Kartenpartie war sehr nett,

doch kam Vati leider spät ins Bett.

Leider ist ums Herz uns schwer weil nach Hause wir müssen, doch vielleicht kommen ein anderes Jahr wir wieder her; alle Anderen wir herzlichst grüßen.

Krimml, 15. Juli 1961 Familie B.K. und Mutter Kohn

Der letzte Chefinspizierende der Zollwache im Bereich der Finanzlandesdirektion für Salzburg, Oberst i.R. Max Katzlinger erinnert sich:

Die Zollwachabteilung Krimml bestand in den letzten Jahrzehnten nur mehr aus vier Zollwachebeamten; es waren dies der damalige Leiter Friedrich Herzog, Zollwach-Bergführer, dessen Vertreter Rupert König, Zollwachhochalpinist, Georg Eberhard, Zollwach-Bergführer und Kurt Wurnitsch, Zollwach-Diensthundefüher. Die Dienststelle befand sich in einem der Zollwohngebäude in Krimml (Oberkrimml). Auf Grund der geringen Personalstärke gab es wiederholt Vorstöße, die Abteilung aufzulassen und die Beamten zu den großen Zollämtern, wie z.B. Walserberg-Autobahn zu versetzen.

Zu den primären Aufgaben der Beamten gehörte die Überwachung der Zollgrenze zu Italien; welche von der Dreiherrenspitze



Der Leiter der Zollwachabteilung ZwObKtr. Josef Salomon

(3.499 m) bis zum Dreiecker (2.892 m) reichte. Vor dem 2. Weltkrieg war die Zollwachabteilung Krimml mit den Befugnissen eines Zollamtes ausgestattet; nach 1945 war zollrechtlich das Zollamt Steinpass für den Vormerkverkehr des Weideviehs, das neben dem Auf- und Abtrieb über den Krimmler Tauernpass auch mit LKW's über das Zollamt Sillian in das Krimmler Achental verbracht wurde, zuständig.



Höhenstützpunkt am Krimmler Tauernpass in 2.630 Meter Höhe

Die Nachbarabteilungen waren in Osttirol St. Jakob im Defereggental und in Nordtirol Mayrhofen im Zillertal.

Ein alljährlich wiederkehrendes Erlebnis und Abenteuer war der Almabtrieb der Weidetiere über den oft schon tiefverschneiten Krimmler Tauernpass. Auch die Überwachung von Verkehrsbeschränkungen für Waren im Rahmen des Tourismusverkehrs im Bereich der zugelassenen Nebenwege "Birnlücke" (2.665 m) und "Krimmler Tauernpass" (2.630 m) zählte ebenfalls zu ihren Aufgaben.

Die Beamten der Zollwachabteilung Krimml waren auf Grund ihrer alpinen Ausbildung in



Zollwachhütte "Schettbrücke" in 1.498 Meter Höhe

den Landeskatastrophenschutz eingebunden und nahmen an zahlreichen Alpineinsätzen in ihrem Zuständigkeitsbereich teil. Im Rahmen der Einsätze kam es auch zu wiederholten Unglücksfällen. So stürzte der Leiter der Dienststelle, Friedrich Herzog, als Retter bei einem Einsatzflug mit dem Hubschrauber im Bereich der Schliefer-Spitze in 3.289 m ab und wurde dabei schwer verletzt.

Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union im Jahre 1995 wurde die Zollwachabteilung Krimml wie auch alle anderen Zollwachabteilungen Salzburgs aufgelöst; die verbliebenen Beamten König und Wurnitsch (Herzog war inzwischen in Pension gegangen, Eberhard zur Gendarmerie) wurden der ZwA / MÜG Steinpass dienstzugeteilt, wo sie bis zu ihrer Pensionierung ihren Dienst versahen. Die Kollegen Herzog und König sind treue Mitglieder des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs.



September 1958

Zweites Übungsschießen der Zollwache

Im Juni 1958 wurde das zweite Übungsschießen der Zollwache abgehalten. Die Beamten, die nun alle mit der neuen Walther PPK-Pistole, Kal. 7,65 m/m ausgerüstet wurden, konnten erstmals diese am Schießstand erproben.

Die Schießbedingungen waren dieselben wie beim ersten Übungsschießen; die Ergebnisse waren jedoch bedeutend besser. Die Beamten hatten sich auch inzwischen mit der Visiereinrichtung des Karabiners M1 vertraut machen können. Die Schießbedingungen wurden daher von den meisten Beamten erfüllt.

Zollwachinspektorat verlegt

Das Zollwach-Abteilungsinspektorat IV wurde mit Wirksamkeit vom 1. August 1958 von Gänserndorf, NÖ. nach Dürnkrut, Mühlstraße 1, verlegt.

Drei Jahre Schiffszollwache am Neusiedler See

Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten und damals noch mit Bewilligung der sowjetischen Besatzungsmacht, konnte vor drei Jahren, am 20. August 1955, der Dienstbetrieb bei der Schiffszollwachabteilung Mörbisch am Neusiedler See aufgenommen werden.

Zehn Jahre war die 16 km lange Grenzstrecke am Neusiedler See nur mangelhaft überwacht. Wohl waren Teile des Seegrenzgebietes den Zollwachabteilungen Mörbisch und Apetlon zur Überwachung zugewiesen, doch konnte dieses Gebiet mangels geeigneter Boote nur schlecht kontrolliert werden. Die Beamten fuhren mit geliehenen Booten oder mit Fischern gelegentlich einen Teil der Grenzstrecke ab; von einer Grenzüberwachung war da kaum zu sprechen.

Die Zollwache konnte es auch nicht verhindern, dass die Grenzbevölkerung bald Kenntnis von der mangelhaften Seeüberwachung erhielt. Da es den Ungarn damals noch besser ging als uns Österreichern, wurden nachts von ihnen mit Zillen Ferkel, Geflügel, Fleisch usw. in großen Mengen in die umliegenden österreichischen Ortschaften geschafft. Diese Ortschaften lagen infolge der Größe des Sees oft außerhalb des Zollgrenzbezirkes.

Die eingeschmuggelten Tiere waren nicht selten krank, Schweinepest und Rotlauf wurden in unsere österreichischen Orte eingeschleppt. Trotz größter Mühe konnten die Zollwachebe-



Der Leiter der Schiffszollwachabteilung Mörbisch, ZwObKtr. Holzbecher (li.) mit seinen Beamten und Offizieren des Bundesheeres

amten am See nur selten einen Erfolg verbuchen. Das Überwachungsgebiet war viel zu groß, das Seegebiet unübersichtlich.

Der damalige Abteilungsleiter der Zollwachabteilung Mörbisch stellte daher schon im Jahre 1946 das Ansuchen an die FLD Wien, die beiden Abteilungen Mörbisch und Apetlon mit geeigneten Booten auszurüsten oder eine eigene Seeabteilung zu errichten. Leider waren keine Mittel vorhanden, diesem Ansuchen zu entsprechen. Auch die sowjetische Besatzungsmacht verweigerte die Bewilligung.

Später hatte die Finanzlandesdirektion in Wien die Absicht, in Rust, auf dem Platze der ehemaligen deutschen See-Grenzaufsichtsstelle ein Bootshaus zu errichten. Das deutsche Zollboot "Neusiedel", das in Rust bei einer Schilfinsel versenkt war, wurde von den Beamten der Zollwachabteilung Mörbisch gehoben und zur Reparatur nach dem Westen geschafft, da es



Das Zollboot A71

sonst als "Deutsches Eigentum" von den Sowjets beschlagnahmt worden wäre.

Allmählich ließ der Schmuggel an der Grenze nach. Im Jahre 1949 wurde die Grenze von den Ungarn gesperrt und der "Eiserne Vorhang" errichtet. Die Grenze am See blieb jedoch offen.

Wieder machte sich der Mangel einer Schiffszollwachabteilung bemerkbar. Österreichische Fischer und Schilfrohrarbeiter wurden von den volksdemokratischen Grenzorganen beschossen, verschleppt und in ungarischen Kerkern monatelang festgehalten.

1953 wurde von der FLD Wien ein "Motorzillen-Kurs" ausgeschrieben. Zollwachebeamte, die sich freiwillig meldeten, wurden 6 Wochen im Zillenfahren auf der Donau ausgebildet und lernten den Umgang mit Außenbordmotoren. Kurz darauf wurden noch im Jahre 1953 die Schiffszollwachabteilungen Wien und Hainburg an der Donau aufgestellt.

Die FLD Wien erhielt nun auch von der Besatzungsmacht die Bewilligung zur Aufstellung ei-



Auf Streife im Schilfgürtel

ner Abteilung in Rust. Nach Regelung der finanziellen Fragen mit der Landesregierung wollte man mit dem Bau eines Bootshauses beginnen.

Nun hatte die Gemeinde Mörbisch die Absicht, eine Badeanlage zu errichten. Der damalige Bürgermeister bot der FLD einen Platz zur Erbauung eines Zollbootshauses an. Der Platz war insofern günstig, da er nur einen Kilometer statt sechs Kilometer von der Grenze bei Rust entfernt lag. Ein langer Anmarschweg zur Grenze wurde erspart.



Auf Vorpasse am See

Am 20. August 1955 war es nun soweit, der Dienstbetrieb wurde aufgenommen, vorerst mit einer einfachen Zille mit Außenbordmotor. Die ungarischen Grenzwachen, die schon jahrelang ihr Gebiet mit Sturmbooten überwachten, waren erstaunt, als plötzlich ein Boot mit der rot-weiß-roten Flagge im Grenzgebiet auftauchte.

Nach dem Zusammenbruch der ungarischen Revolution, wo tausende Flüchtlinge nach Österreich strömten, bewährte sich die Schiffszollwache. Sie konnten vielen Flüchtlingen hel-



Ungarischer Wachturm am Seeufer

fen, die noch im letzten Augenblick die Flucht über die Seegrenze wagten und erschöpft von den Zollwachebeamten aufgenommen wurden.

Am 10. August 1957 wurde das eigens für den Neusiedler See gebaute Zollboot A72 in Dienst gestellt und im Frühjahr 1958 wurde auch das UKW-Funksprechgerät in Betrieb gesetzt.

Die Schiffszollwachabteilung war nun voll einsatzfähig; seit ihrer Aufstellung kam es zu keinen Grenzzwischenfällen mehr. Die Fischer und Arbeiter am See konnten ungestört ihrer Arbeit, auch in Grenznähe, nachgehen. Die Sicherheitsbehörde wandte sich oft an die Schiffszollwachabteilung um Hilfe bei der Suche nach vermissten Personen, bei Unglücksfällen usw.

Die Schiffszollwachabteilung war jederzeit einsatzbereit, sie konnte mit ihrem Boot Stellen erreichen und Gebiete befahren, die mit Außenbordmotoren infolge ihres größeren Tiefganges nicht zugänglich waren.

Leider wurde auch der Schiffszollwachabteilung die Treibstoffzuteilung erheblich gekürzt. Das Zollboot A72 wurde zur Überholung in die Werft geführt. Das Ersatzboot A71 ist mit Außenbordmotor ausgestattet, ohne Funkgerät, und infolge des fallenden Wasserstandes am See nicht überall einsatzfähig.

Die Beamten der Schiffszollwachabteilung hoffen, dass im Interesse des Dienstes und der Allgemeinheit mit Hilfe der zuständigen Vorgesetzten auch diese Schwierigkeiten überwunden werden können. Sie hoffen, dass die Treibstoffzuteilung bald wieder erhöht wird und nach Beendigung der Werftarbeiten auf A72 ein normaler Dienstbetrieb wieder erfolgen kann.

FLD Tirol im neuen Gebäude

In Vertretung des dienstlich im Ausland weilenden Handelsminister Dr. Bock übergab Sekt-Chef Dr. Kloss das erste Baulos des Neubaues der Finanzlandesdirektion Tirol und des Finanzamtes Innsbruck am Innrain an Finanzminister Dr. Kamitz. Der Feier wohnten unter anderem Landesrat Dr. Gamper in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Tschiggfrey, Landesrat Heinz, mehrere Nationalratsabgeordnete, Bürgermeister Dr. Lugger an der Spitze einer starken Abordnung des Innsbrucker Gemeinderates, Provikar Msgr. Weiskopf, Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Stocker, der Kommandant der 6. Gebirgsbrigade Brunner und Vertreter des Konsularkorps bei.

Landesrat Dr. Gamper dankte Minister Dr. Kamitz für die rasche Einrichtung des Gebäudes, Bürgermeister Dr. Lugger gab der Hoffnung Ausdruck, dass jeder, der dieses neue Gebäude verlassen werde, das Gefühl haben möge, gerecht behandelt worden zu sein.

Das neue Finanz-Landesdirektionsgebäude und das Finanzamt Innsbruck besteht aus drei Trakten, deren zweites Baulos am Herzog-Sigmund-Ufer sich noch in Bau befindet. Die Gesamtkosten belaufen sich für den der Bestimmung übergebenen Trakt auf 19,5 Millionen Schilling, für den Nordtrakt auf 8,5 Millionen. Mit dem Bau des ersten Bauloses, an dem 65 Firmen beteiligt waren, wurde im April 1956 begonnen.

Der Präsident der Finanzlandesdirektion, Dr. Weiß, dankte den beteiligten Stellen für die Errichtung des Gebäudes, vor allem auch für das Verständnis des Landes, der Stadt und der Gendarmerie, das diese Stellen bei der provisorischen Unterbringung der Finanzverwaltung in Innsbruck gezeigt haben. Die kirchliche Einweihung des ersten Bauloses nahm Provikar Msgr. Weiskopf vor.



November 1958

Abschiedsworte des scheidenden Zollwache-Zentralinspektors Sekt. Rat Dr. Karl Perrelli an die Zollwachebeamten Österreichs

Unser bisheriger Zentralinspektor Sektionsrat Dr. Karl Perrelli hat uns gebeten, aus Anlass seiner Rückversetzung in das Präsidium und auf Grund zahlreicher Zuschriften aus den Ländern und unseres Artikels in der letzten Nummer der "Zollwacht", nachstehendes Schreiben zu veröffentlichen.

Wir kommen dieser Bitte sehr gerne nach, weil wir vom jüngsten bis hinauf zum leitenden Be-



Dr. Perrelli bei den Skimeisterschaften (links Dr. Perrelli)

amten SektRat Dr. Perrelli nicht nur als Beamten und Menschen geschätzt haben, sondern weil er auch als Vorgesetzter das hatte, was nur wenigen nachgerühmt werden kann, nämlich ein Fingerspitzengefühl für den Uniformträger, das ihn befähigte, nicht nur in guten, sondern auch in strengen Worten (wenn es notwendig war) seine Verbundenheit und sein Verständnis für die Zollwache zum Ausdruck zu bringen.

Wir verhehlen es nicht, dass uns der Abschied von SektRat Dr. Perrelli sehr schwer gefallen ist, weil er in allen Zollwachbeamten das feste Vertrauen weckte, dass es in der Zollwache organisatorisch aufwärts gehe und dass unter seinem Streben das langersehnte Ziel - ein selbstständiges Zollwach-Zentralinspektorat - endlich Wirklichkeit wird.



Auf Inspektion im Burgenland (Dr. Perrelli zweiter von links)

Für das Gros der Beamtenschaft, das an den Grenzen den schweren Dienst versieht, hoffen wir doch noch, dass der Zollwache durch die Wegbereitung des SektRates Dr. Perrelli nicht nur ein würdiger Nachfolger sondern endlich auch das Zollwach-Zentralinspektorat in nicht zu langer Zeit beschieden wird. Dies wäre ein notwendiger Auftrieb für die bisher etwas enttäuschte Beamtenschaft der Zollwache.

Den einen Trost hinterlässt uns der Abgang SektRat Dr. Perrellis, dass wir die Gewissheit haben, in ihm einen guten Freund gefunden zu haben, der den Erfordernissen des Zollwachbeamten wirklich menschliches Verständnis entgegenbrachte und an den wir uns auch in Zukunft um Rat und Fürsprache wenden können, wie dies aus den folgenden Zeilen nochmals deutlich hervorgeht:

Beamte der Zollwache

Mit 1. Oktober 1958 wurde ich in das Präsidium des Bundesministeriums für Finanzen zurückberufen. Meine Freude über die neue Dienstverwendung wurde durch die Tatsache

getrübt, dass ich nach so kurzer Zeit wieder von der Zollwache Abschied nehmen musste.

In den wenigen Monaten, in denen ich dem Zollwachkorps vorstand, habe ich die Beamten der Zollwache achten gelernt und in ihnen gute Kameraden und aufrichtige Freunde gefunden. Als ich im Jahre 1957 zum Zollwach-Zentralinspektor ernannt wurde, waren meine Kenntnisse über die Zollwache, über ihren Einsatz und die Art ihrer Verwendung rein theoretischer Natur. Die Praxis hat mit gezeigt, dass der Grenzüberwachungsdienst ganze Männer erfordert, die Pflichtbewusstsein erfüllt und bereit sein müssen, auch größte Opfer für das Vaterland zu erbringen und dass im Zollamtsdienst

von den Beamten ein hohes Maß von Fachwissen, Verantwortung und Opferfreudigkeit gefordert werden muss. Bei meinen Inspektionen konnte ich mit Befriedigung feststellen, dass die Zollwache im ganzen Bundesgebiet den Anforderungen voll gerecht wird.

Allen Beamten der Zollwache danke ich für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen und die treue Mitarbeit. Ich werde mich stets mit Freude an meine Dienstzeit als Zollwach-Zentralinspektor zurückerinnern und auch künftig hin der Zollwache ein guter Freund und Kamerad bleiben.

Dr. Perrelli

. . . in letzter Minute!

In der Zeit vom 1. bis 4. Mai 2008 fand in Hamburg das 25. Treffen mit unseren Freunden von der Sportgemeinschaft Zoll Hamburg (SGZ) statt. Traumhaftes Wetter begleitete uns vom ersten Tag an ebenso wie die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Hamburger. Noch am Ankunftsstag besuchten wir das großartige Deutsche Zollmuseum in der Speicherstadt und



Mit unseren Hamburger Freunden in Timmendorf an der Ostsee

alle Teilnehmer lauschten begeistert den kompetenten Worten von Susanne Mehrkühler, der stellvertretenden Chefin des Museums.

Der 2. Mai wurde zum sogenannten "Ausflugstag" gekürt; per Bus und mit Chauffeur Peter ging's nach Plön und Fegetasche in das Zentrum der Holsteinischen Schweiz und weiter an den Timmendorfer Ostseestrand. Sicherlich bringen alle unvergessliche Eindrücke mit nach Österreich.

Am nächsten Tag beim **Sportfest** waren die **Schützen** (2. Platz), die **Fußballer** (ebenfalls

2. Platz) und die **Volleyballer** (natürlich 1. Platz) gefordert. Die Veranstaltung lief fast verletzungsfrei ab; nur eine Zehe unseres Fußballkapitäns wird noch einige Tage schmerzen.

Einen ausführlichen Bericht über die Hamburgreise finden Sie in der nächsten Nummer unserer Verbandszeitschrift. Aber soviel sei schon jetzt gesagt: Die Verantwortlichen der Sportgemeinschaft Zoll Hamburg mit ihrem Vorsitzenden **Karl-Heinz Küßner** haben sich in punkto Gastfreundschaft wieder selbst übertroffen, und dafür noch einmal vielen, vielen Dank!

Unsere Geburtstagskinder

95 Jahre

14.12.13 Frau Franziska PERI, Wien

29.12.13 Frau Olga FELLNER, Wien

90 Jahre

13.07.18 ADir. i.R. Franz HAIDER, Wien

29.09.18 GrpInsp. i.R. Josef ECKEL, Graz

15.11.18 Oberst i.R. Anton PACAS, Wien

15.12.18 ADir. i.R. RegRat Hans FRIEHS, Graz

85 Jahre

14.07.23 Amtsrat i.R. Josef RENOLTER, Wels

18.07.23 GrpInsp. i.R. **Oswald REICHEN- PFADER**, Viktring

12.08.23 Frau Rosa HÜNERASKY, Wien

05.09.23 GrpInsp. i.R. **Alexander PROHASKA**, Ulrichskirchen

07.09.23 Flnsp. i.R. Georg GRAF, Güssing

15.09.23 Obstlt.i.R. **Josef STÖBY**, Rohrbach

20.09.23 Frau Karoline HIRSCHKRON, Wien

22.09.23 Flnsp. i.R. **Josef ACHHORNER**, Kufstein

10.10.23 GrpInsp. i.R. Alfred GROSS, Wien

24.10.23 Amtsrat i.R. Walter KNOBLICH, Baden

01.11.23 GrpInsp. i.R. **Konrad BILGERI**, Hohenems

15.11.23 AbtInsp. i.R. **Rudolf DURSTBERGER**, Wien

26.11.23 Frau **Hermine KUNDTNER**, Neu-Guntramsdorf

26.11.23 Amtsrat i.R. **Konrad UNTERWEGER**, Aigen-Voglhub

26.11.23 Frau Frieda WUND, Lustenau

30.11.23 ADir. i.R. RegRat **Friedrich CHADIM**, Wien

10.12.23 Abtlnsp. i.R. Franz ZELLER, Wien

15.12.23 ADir. i.R. RegRat **Franz WATZL**, Klagenfurt

80 Jahre

02.07.28 Frau Anna HERZOG, Wien

09.07.28 ADir. i.R. RegRat **Herbert KRUPITZ**, Wien

16.07.28 Frau Bernadette MOSER, Telfs

19.07.28 BezInsp. i.R. **Leo KRETSCHMER**, Horitschon

02.08.28 Amtsrat i.R. **Erich HOHSMANN**, Purkersdorf

25.08.28 GrpInsp. i.R. **Heinrich HOLZINGER**, Ach / Hochburg

15.09.28 Frau **Hermine FAIMANN**, Wr. Neustadt

15.09.28 AbtInsp. i.R. **Josef PÖTZL**, Heidenreichstein

25.09.28 GrpInsp. i.R. **Hubert PICHLER**, Hörbranz

30.10.28 FOInsp. i.R. **Johann SAGEDER**, Vichtenstein

30.10.28 Frau **Leopoldine ZWITKOVITS**, Wolkersdorf

05.12.28 ADir. i.R. RegRat Franz BROUKAL, Wien

05.12.28 GrpInsp. i.R. Franz GRINNINGER, Ach

75 Jahre

02.07.33 ADir. i.R.RegRat **Robert SCHACHNER**, Linz

07.07.33 AbtInsp. i.R. **Johann BUCHACHER**, Villach

02.08.33 Frau Adele CHARVAT, Wien

13.08.33 AbtInsp. i.R. **Siegfried HOJA**, Ferlach

17.08.33 ADir. i.R. Hofrat **Friedrich BERG- HOFFER**, Wien

22.08.33 AbtInsp. i.R. Karl HADLER, Wien

27.08.33 GrpInsp. i.R. **Anton GRAEBNER**, Guntramsdorf

27.08.33 GrpInsp. i.R. Franz KITZLER, Wien

22.09.33 Herr **Josef STEINER**, Stuben / Feistritz

14.10.33 AbtInsp. i.R. **Leopold RUDORFER**, Korneuburg

14.11.33 Frau Leopoldine REHSL, Wien

19.11.33 Abtlnsp. i.R. **Leopold PFAFFEN- BICHLER**, Unken

24.11.33 AbtInsp. i.R. **Gebhard GASSNER**, Rankweil

02.12.33 Oberst i.R. Kurt WISCHNITZKY, Wien

27.12.33 AbtInsp. i.R. **Emmerich HAGSPIEL**, Hohenweiler

70 Jahre

08.07.38 ADir. i.R.RegRat **Peter WEBER**, Schärding

10.07.38 AbtInsp. i.R. **Josef PICHLER**, Freistadt

13.07.38 Hofrat i.R.MMag. **Peter PÖSCHEK**, Wien

15.08.38 AbtInsp. i.R. **Hubert MÜLLER**, Altach

22.08.38 Ktrlnsp. i.R. Horst PFEIFFER, Wals

23.08.38 ChefInsp. i.R. **Herbert VENUS**, Dobersdorf

06.09.38 CheFInsp. i.R. **Anton PATZL**, Mühlbach a.M.

Die Zollwacht / Frühjahr 2008

- 13.09.38 AbtInsp. i.R. **Emmerich SCHEDL**, Oberloisdorf
- 22.09.38 ADir. i.R. RegRat **Siegwald ISOPP**, Maria Saal
- 01.10.38 ADir. i.R. RegRat **Hubert BUDER**, Korneuburg
- 02.10.38 AbtInsp. i.R. **Franz FUX**, Weikertschlag / Thaya
- 08.10.38 AbtInsp. i.R. **Karl ROHRER**, Lutz-mannsburg
- 09.10.38 AbtInsp. i.R. Peter RIEM, Salzburg
- 20.11.38 Oberst i.R. RegRat **Ferdinand HAMPL**, Schwechat-Rannersdorf
- 11.12.38 Abtlnsp. i.R. **Wilhelm MILKO-WITSCH**, Rechnitz
- 21.12.38 Abtlnsp. i.R. Rudolf LAKY, Güssing
- 27.12.38 ChefInsp. i.R. **Günter KLAUNINGER**, Sieggraben

65 Jahre

- 05.07.43 AbtInsp. i.R. Franz SCHIEFER, Sillian
- 15.07.43 FOlnsp. i.R. Franz WEIGL, Linz
- 19.07.43 Ktrlnsp. i.R. Ernst DEUTSCH, Litschau
- 27.07.43 Herr Georg BRIZA, St.Andrä-Wördern
- 31.07.43 KtrInsp. i.R. Erich SCHRENK, Wien
- 07.08.43 KtrInsp. i.R. **Reinhold ERLESHOFER**, Salzburg
- 11.08.43 KtrInsp. i.R. Wilhelm EDER, Wals
- 14.08.43 Ktrlnsp. i.R. **Alfred BAUER**, Bernhardsthal
- 27.08.43 BezInsp. i.R. **Ludwig STERNIG**, Brandenberg
- 02.09.43 MinRat i.R. Dr. Manfred BAUER, Wien
- 02.09.43 BezInsp. i.R. **Anton LAMET- SCHWANDTNER**, Salzburg
- 17.09.43 AbtInsp. i.R. **Willi LONGHINO**, Salzburg
- 17.09.43 BezInsp. i.R. Franz POINDL, Krems
- 25.09.43 Abtlnsp. i.R. Heinz SCHMIDT, Vomp
- 28.09.43 RevInsp. i.R. **Johann MÜHLFELLNER**, Lamprechtshausen
- 03.10.43 ChefInsp. i.R. **Bernhard WULZ**, Hohenems
- 18.10.43 Frau Edeltraud HRDLICKA, Wien
- 31.10.43 Pol.Oberst .i.R. **Helmut MAYER**, Liebenfels
- 12.11.43 Ktrlnsp. i.R. **Leopold BAUER**, Sitzendorf
- 19.11.43 Abtlnsp. i.R. **Franz STEINWENDER**, Seiersberg / Gedersberg
- 23.11.43 Finsp. i.R. **Andreas GREISBERGER**, Salzburg
- 26.11.43 Ktrlnsp. i.R. **Josef HOLZGETHAN**, Dürnbach

- 26.11.43 GrpInsp. i.R. **Heinz UNTERBERGER**, Kramsach
- 02.12.43 Ktrlnsp. i.R. **Karl LANDSCHAU**, Stronsdorf
- 11.12.43 ADir. i.R. RegRat **Johann WINKLEH- NER**, Gallneukirchen
- 26.12.43 Herr Johann SCHLEMITZ, Ferlach

60 Jahre

- 10.07.48 GrpInsp. i.R. **Hubert BAYER**, Drasenhofen
- 11.07.48 Abtlnsp. i.R. Otto PLONER, Kirchbichl
- 18.08.48 AbtInsp. Franz HUTTER, Waldkirchen
- 21.08.48 Kntrlnsp. Walter ZINIEL, Halbturn
- 25.08.48 ADir. RegRat Peter SAMUEL, Wien
- 28.08.48 AbtInsp. i.R. **Stefan IGERC**, St.Michael / Blbg.
- 13.09.48 BezInsp. i.R. **Hans Werner STEIGER**, Pöttsching
- 07.10.48 Hofrat Herbert BOGENDORFER, Linz
- 24.10.48 Ktrlnsp. Gottfried PUSTNIK, Bleiburg
- 02.11.48 Abtlnsp. **Franz POTRUSIL**, Reichersberg
- 20.11.48 Herr Jan NOWICKI, Wien
- 29.11.48 ChefInsp. Ludwig RIEGLER, Neusiedl
- 15.12.48 AbtInsp. **Franz MÜHLBÖCK**, Feld-kirch/Nofels
- 17.12.48 RevInsp. i.R. **Josef LENGAUER- STOCKNER**, Jenbach/Buch
- 28.12.48 Ktrlnsp. i.R. **Anselm SCHRIEFL**, Viktring

50 Jahre

- 08.08.58 BezInsp. Martin THOMA, Bludesch
- 15.08.58 ADir. Erich WISCHNITZKY, Wien
- 15.09.58 BezInsp. **Robert KLEIN**, Wr. Neustadt
- 26.09.58 Ktrlnsp. Günter SITZ, Waldenstein
- 04.11.58 ADir. **Dietmar PROCHINIGG**, Villach
- 04.11.58 Herr Ing. **Johannes STADLER**, Halbturn
- 05.11.58 Hofrat Dr. **Michael RAMHARTER**, Korneuburg
- 10.11.58 Herr Johann HANDLER, Neunkirchen
- 11.11.58 Herr Wolfgang HRUSKA, Wien
- 26.11.58 BezInsp. Gerhard KÖSSNER, Litschau